

Garding setzt auf Seniorenfreundlichkeit

1. Dezember 2009 Von Winfried Schmidt



Garding stand im Mittelpunkt eines Treffens der Mittwochrunde, zu der das "Eiderstedter Forum" einlädt. Fachkundige Auskünfte gab der Bürgermeister der Stadt, Ranjet Biermann, der zunächst die Projekte zur Ortsentwicklung vorstellte. "Wir wollen Investitionen stimulieren", erläuterte Biermann, "und deshalb forcieren wir unsere städtischen Projekte." So kam denn die Sprache auf die Sanierung der Dreilandenhalle, die künftige Bebauung der Bodenwaldtschen Fenne, den Neubau des Martje-Flohrs-Hauses (Alten- und Pflegeheim) sowie die neue Rettungswache. Neu ist der Plan, gegenüber der ehemaligen Berufsschule mit Internat an der B 202 ein Gewerbegebiet auszuweisen, das Discountern vorbehalten bleiben soll.

Beate Leibbrandt, Sprecherin des Eiderstedter Forums, brachte das Thema "demographischer Wandel" in die Diskussion. "In Schleswig-Holstein wird dies zur Zeit unter Qualität behandelt, alle anderen Bundesländer haben bereits Strategien entwickelt", sagte Leibbrandt. "Und da müssten wir nicht das Rad neu erfinden, es sind Modelle für Dörfer und Städte vorhanden, die übernommen werden könnten."

Strategien entwickeln

Dass gerade Garding sich für Senioren gut eigne, bewiese die Geschichte, erläuterte Bürgermeister Biermann. Früher zogen viele Landwirte zum

Ruhestand in eigene Häuser in der Mommsen-Stadt. Es seien Maßnahmen angedacht, um den Ort Senioren freundlich zu gestalten. Man beschäftige sich derzeit mit der Finanzierung. Für junge Leute sieht es dagegen schlecht aus: "Die Altersgruppe 18 bis 25 Jahre findet hier kaum attraktive Arbeitsangebote", sagte Biermann.

Auch das Thema Tourismus wurde angesprochen. Die laut Sonderstudie geforderte Kooperation auf Eiderstedt habe man nur in einigen Bereichen verwirklichen können, gab der Bürgermeister zu. Die gemeinsame Fremdenverkehrsabgabe habe man nicht durchsetzen können. Dazu müsste man einen Zweckverband gründen. Auch müssten dann von einigen Orten Aufgaben abgegeben werden, was aber bisher auf Ablehnung gestoßen sei.

Keine Privilegien für Biomasse

Die Bedenken aus dem Forum, regenerative Energien könnten dem Tourismus abträglich sein, teilt der Bürgermeister: "Repowering der Windkraftanlagen darf nur in bestimmten Gebieten stattfinden, und die Verwendung von Biomasse muss aus den Privilegien heraus", fand Biermann. "Und für Photovoltaikanlagen sollte es ein einschränkendes Vorschaltgesetz geben." Denn es bleibe wichtig, die Qualität der Landschaft zu erhalten und zu erhöhen.